

Begleitmaterial zur Pressemitteilung:

Einordnung und deutsche Zusammenfassung der Studie: „Sammlung und Entwicklung risikoreduzierender Maßnahmen zum Starkregen-Risikomanagement“ im Projekt RAINMAN

Autor, Datum

Sabine Scharfe, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, 06.09.2018

Englischer Titel der Studie

SCOPING STUDY - COLLECTION AND DEVELOPMENT OF RISK REDUCTION MEASURES

Autoren der Studie

Pavel Balvin, Johanna Blocher, Martin Caletka, Jan Hlom, Pavla Štěpanková (Výzkumný ústav vodohospodářský T. G. Masaryka. v.v.i - Forschungsinstitut für Wasserwirtschaft T. G. Masaryk)

An der Erstellung der Studie beteiligte Institutionen

Deutschland: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Sächsisches Staatsministerium des Innern, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V.; **Kroatien:** Croatian Waters; **Österreich:** Umweltbundesamt GmbH, Amt der Steiermärkischen Landesregierung; **Polen:** Institut für Meteorologie und Wassermanagement - Nationales Forschungsinstitut; **Tschechien:** Forschungsinstitut für Wasserwirtschaft T. G. Masaryk, Region Südböhmen; **Ungarn:** Direktion für Wasserwesen Mittlere Theiß

Das Projekt wird hinsichtlich Kommunikation, Projektmanagement sowie Entwicklung der RAINMAN-TOOLBOX unterstützt durch das Büro Infrastruktur & Umwelt, Darmstadt



Untersuchungsrahmen, Ziele und Durchführung der Studie

Starkregen kann an nahezu jedem Ort zu Überflutungen und zu großen Schäden führen. Eine Vorwarnzeit ist oft nicht vorhanden oder sehr kurz. Wie in den vorherigen Jahren haben auch 2018 Starkregen-Ereignisse überall in Mitteleuropa zu Überschwemmungen, Schäden und Todesfällen geführt. Das Projekt RAINMAN will Kommunen und Regionen dabei unterstützen, mit Gefahren durch Starkregen besser umzugehen und Starkregen-Risiken so weit wie möglich zu minimieren. Zehn Partner aus sechs Ländern entwickeln bis zum Jahr 2020 **innovative Werkzeuge**, um Schäden durch Starkregen zu reduzieren. Die entwickelten Werkzeuge werden in der sogenannten **RAINMAN-TOOLBOX** auf einer Webseite zusammengestellt.

Eines dieser Werkzeuge soll die **Auswahl und Realisierung risikoreduzierender Maßnahmen** in städtischen und ländlichen Gebieten Mitteleuropas erleichtern. Es baut auf einen im Projekt zu entwickelnden Maßnahmen-Katalog auf, der lokale Gegebenheiten berücksichtigt, Umsetzungshinweise gibt und auf Praxis-Beispiele verweist.

Um einen solchen **Maßnahmen-Katalog** für das integrierte Starkregen-Risikomanagement zu generieren, wurden im ersten RAINMAN-Jahr 2017/18 die rechtlichen Rahmenbedingungen auf EU-Ebene und in den projektbeteiligten Ländern in Hinblick auf die Problematik wild abfließenden Wassers untersucht. Zusammengetragen wurde zudem Wissen über risikoreduzierende Maßnahmen, die sich in der Praxis in den beteiligten Ländern bereits bewährt haben. Koordiniert vom Prager Forschungsinstitut für Wasserwirtschaft (VUV) und auf der Basis eines Fragebogens wurde die Untersuchung in Kooperation der Projektpartner Deutschland, Kroatien, Österreich, Polen, Tschechien und Ungarn durchgeführt.

Eine im August 2018 bei VUV erschienene 60-seitige **Studie** fasst die Ergebnisse der Untersuchung zusammen. Sie führt vor Augen, dass es in den beteiligten Ländern bisher weder ein abgestimmten Ansatz zum Umgang mit Starkregen-Risiken noch einen ausgearbeiteten Maßnahmenkatalog zum Umgang mit dieser speziellen Naturgefahr gibt. Eine Wissensbasis ist durch zahlreiche Projekte und Pilotvorhaben jedoch vorhanden.

Ergebnisse der Studie

Rechtsvorschriften, Verwaltungsstrukturen und Zuständigkeiten mit Bezug zum Starkregen-Risikomanagement sind in den Länder sehr unterschiedlich. Eine gemeinsame Basis bildet RICHTLINIE 2007/60/EG über die Bewertung und das Management von Hochwasser-Risiken aus dem Jahr 2007. Ob wild abfließendes Wasser oder andere Folgen von Starkregen unter dieser Richtlinie jedoch als Hochwasser angesehen werden oder nicht, ist Auslegungssache der Länder. In Deutschland werden - anders als z.B. in Ungarn, Tschechien und Österreich - Überflutungen, die abseits von Gewässern stattfinden und auf Starkregen zurückzuführen sind, als nicht signifikantes Risiko eingestuft und beim Hochwasser-Risikomanagement bisher nicht berücksichtigt.

Maßnahmen zur Verbesserung des Starkregen-Risikomanagements werden in Deutschland und Österreich vor allem auf regionaler und auf Länder-Ebene entwickelt. Pilothaft sind in verschiedenen deutschen und österreichischen Bundesländern in den letzten Jahren vor allem Anstrengungen zur Kartierung und Bewertung des Starkregen-Risikos unternommen worden. Zur Anwendung kam dabei eine große Vielfalt methodischer Ansätze (siehe parallele Studie “

Praxis-Ansätze und Methoden zur Modellierung, Kartierung und Risikobewertung von Starkregen“). Von den an der Studie beteiligten Ländern besitzt nur Tschechien eine auf nationaler Ebene gesetzlich verankerte, landesweit einheitliche Methode zur Identifikation von Gebieten, die durch wild abfließendes Wasser und urbane Sturzfluten gefährdet sind.

Systematisiert und katalogisiert worden sind die existierenden, meist pilothaften Maßnahmen des integrierten Starkregen-Risikomanagements bisher ebenfalls nur in Ansätzen. Österreich hat einen Katalog entwickelt, der in Anlehnung an den Risikomanagement-Kreislauf starkregenbezogene Maßnahmen in die Kategorien „Vorsorge“, „Schutz“, „Bewusstsein“, „Vorbereitung“ und „Nachsorge“ aufgliedert. Er kommt bisher nur in Teilen und nur in Oberösterreich zur Anwendung. Grundsätzlich muss auch zwischen baulichen und nicht-baulichen Maßnahmen unterschieden werden. Insbesondere Maßnahmen aus letzterer Kategorie berühren viele verschiedene Bereiche und Verwaltungsressorts. Sie reichen von Maßnahmen in staatlichen Planungsverfahren über Maßnahmen der Politik, des Versicherungswesens, des Katastrophenschutzes bis hin zu Maßnahmen einer verbesserten Risiko-Kommunikation.

Verweise auf andere relevante Maßnahmen-Kataloge sind der Studie beigelegt. Diese Kataloge sind eigentlich erstellt worden, um andere Probleme zum Beispiel Dürre, den Abtrag wertvollen Ackerbodens oder Hochwässer entlang von Gewässern, zu lösen. Festgehalten wird in der Studie, dass Maßnahmen, die originär solchen anderen Zielen dienen, oft auch das Starkregen-Risiko minimieren können. Zum Beispiel tragen Wasserrückhalte-Maßnahmen auf Äckern nicht nur zum Schutz vor Hochwasser und Bodenabtrag bei, sie sind auch von großer Bedeutung für die Verminderung von Schäden, die das abfließende Wasser auf unterliegenden Grundstücken anrichten kann.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Notwendigkeit zur Systematisierung und Bewertung existierender Ansätze für das Starkregen-Risikomanagement führt die Studie klar vor Augen. Es ist an der Zeit, die in vielfältigen Projekten gesammelten Erfahrungen zu bewerten, das erworbene Wissen zu verbreiten und in die Praxis zu übertragen. Gerade in europäischen Regionen, die mit der Problematik bisher wenig befasst waren, aber durch Klimaveränderungen ebenfalls unter Handlungsdruck geraten, können die in der RAINMAN-TOOLBOX aufbereiteten Erkenntnisse zum Starkregen-Risikomanagement wertvolle Anregungen bieten.

In Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen in den beteiligten Ländern und des Wissensstandes in den verantwortlichen Institutionen hat das Projektkonsortium kürzlich eine Entscheidung getroffen: Der in RAINMAN zu entwickelnde Maßnahmen-Katalog für das integrierte Starkregen-Risikomanagement soll am Berichtswesen in der Hochwasser-Risikomanagement-Planung nach EU-Recht ausgerichtet werden.

In einem nächsten Arbeitsschritt gilt es, einen ersten Katalog-Entwurf zu entwickeln. Vorgestellt und mit Experten und Praxisanwendern diskutiert werden soll dieser Entwurf auf dem nächsten Arbeitstreffen des RAINMAN-Projektkonsortiums in Meißen im November 2018.

Weitere Informationen

RAINMAN-Studien und Projektinformationen, Newsletter (in Englisch und Deutsch):
<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wasser/17525.htm>

Projektinformationen in Deutsch:
<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/RAINMAN.html>

Kontakt

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Referat 45: Landeshochwasserzentrum, Gewässerkunde

Dr.-Ing. Sabine Scharfe

Telefon: +49 (0)351 8928-4515

Telefax: +49 (0)351 8928-4099

E-Mail: Sabine.Scharfe@smul.sachsen.de